



Konzeption

des gemeinnützigen Elternvereins

Rappelkiste e. V.

"Im Menschenleben ist es wie auf der Reise.
Die ersten Schritte bestimmen den ganzen Weg"
Arthur Schopenhauer

Altkönigstraße 25 ▪ 63477 Maintal-Hochstadt

Telefon/Fax: 0 61 81/ 49 77 58 ▪ info@rappelkiste-maintal.de

www.rappelkiste-maintal.de

Gültig ab: 01. September 2014

INHALTSVERZEICHNIS:

1. Die Einrichtung stellt sich vor

1.1 Träger

1.2 Geschichte der Einrichtung

1.3 Lage, Umfeld, Räumlichkeiten

1.4 Öffnungszeiten

1.5 Personal und Qualitätsentwicklung

1.6 Alter der Kinder und Gruppenstärke

1.7. Tagesablauf

2. Rechtliche Grundlagen der Pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzlicher Auftrag nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

2.2 §8a KJHG

2.3 Partizipation

2.4 Beobachten und Dokumentieren

3. Pädagogische Schwerpunkte

- 3.1 Übergang Familie-Krippe(Eingewöhnung und Bindung)
- 3.2 Soziale und emotionale Kompetenzen(Rituale und Regeln)
- 3.4 Hygiene und Gesundheitserziehung
- 3.5 Essen
- 3.6 Freispiel
- 3.7 Sprache
- 3.8 Musik
- 3.9 Bewegung
- 3.10 Naturerfahren und Umweltbewusstsein
- 3.11 Mengen und Zahlen
- 3.12 Phantasie und Kreativität

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 4.1 Elterngespräche
- 4.2 Elternabende
- 4.3 Elternämter
- 4.4 Elterndienste

5. Öffentlichkeitsarbeit

- 5.1 Presse
- 5.2 Werbung
- 5.3 Öffentliche Feste

1. Die Einrichtung stellt sich vor

1.1 Träger

Der Träger der Einrichtung ist der Elternverein Rappelkiste e.V. eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Hanau VR 1409 und wird durch Vorstandsmitglieder vertreten. Der Vorstand, der die laufenden Geschäfte des Vereins führt, besteht aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden.

Die Aufgaben des Vereins im Wesentlichen:

- die Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln
- die Personalbetreuung und –Planung
- die Korrespondenz und die Kontaktpflege mit den Behörden
- die Verwaltung und Pflege von Versicherungsverträgen
- die Erstellung von Protokollen
- die An- und Abmeldung von Mitgliedern
- die Instandhaltung von Sicherheitsvorkehrungen von Haus und Hof

Die Satzung des Vereins regelt alle Formalien. Die Stadt Maintal und das Land Hessen bezuschussen die Rappelkiste. Das Jugendamt nimmt die Aufsicht wahr und legt bestimmte Rahmenbedingungen fest. Wir arbeiten nach dem Kifög das seit dem 01.01.2014 in Kraft getreten ist.

1.2 Die Geschichte der Einrichtung

Der Elternverein Rappelkiste e.V. wurde im März 1994 als Privater Kinderclub im Maintaler Stadtteil Hochstadt gegründet. Seit September 1994 werden hier durchschnittlich 13 Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren betreut. Seit September 1996 sind die Betreuungszeiten Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Die kontinuierliche Betreuung der Kinder erfolgte bis 2002 durch Erzieher und Eltern. Seit 2003 sind zwei Erzieherinnen fest angestellt. Nach einer Renovierung der Räumlichkeiten wurden auch die Betreuungszeiten verlängert. Momentan werden in der Rappelkiste bis zu 15 Kinder von drei ausgebildeten Fachkräften betreut und das Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr. Ab 01. September 2014 werden wir Mittagsverpflegung anbieten. Dafür werden wir, laut Kifög, die Gruppengröße auf 12 Kinder reduzieren.

1.3 Die Lage, Räumlichkeiten, Umfeld

Die Rappelkiste befindet sich in einem Stadtteil von Maintal – Hochstadt in der Altkönigstraße 25. Die Einrichtung bezieht die 65 m² großen Räumlichkeiten im Erdgeschoss einer Wohnanlage. Der Einrichtung steht noch ein ca. 80 m² großes Außengelände zur Verfügung. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben größtenteils in Hochstadt, seltener in anderen Stadtteilen Maintals. Bei den meisten Familien handelt es sich um Kleinfamilien mit ein bis zwei Kindern. Ihre Lebenssituation ist oft durch die Berufstätigkeit beider Eltern geprägt.

1.4 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 8:00 bis 13:30 Uhr geöffnet. Übers Jahr verteilt haben wir mehrere Schließzeiten, die am Ende des Jahres für das nächste Jahr bekannt gegeben werden.

1.5 Personal und Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel, bieten wir unseren Mitarbeitern regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an. Die Vor- und Nachbereitungszeit, sowie regelmäßige Team und Dienstbesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und ermöglichen einen ständigen Austausch aller Mitarbeiter untereinander. Sie dienen der Planung, Reflektion, Qualitätskontrolle der Arbeit und der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtung.

Jedes Jahr nehmen unsere Mitarbeiter an den Vernetzungstreffen von Einrichtungen der freien Träger teil, die den Austausch und Kooperation zwischen den Teams fördern.

1.6 Alter der Kinder und Gruppenstruktur

In unserer Kinderkrippe bieten wir Platz für 12 Kinder im Alter von 18 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Wir sind bemüht eine möglichst ausgewogene Gruppenstruktur in Bezug auf Alter und das Geschlecht zu erhalten.

1.7 Der Tagesablauf

08:00 - 09:00 Uhr Bringzeit / Freispiel

09:00 - 09:30 Uhr Zuckerfreies Frühstück

09:30 - 10:15 Uhr Zähne putzen / Wickelrunde

10:15 - 10:35 Uhr Morgenkreis

10:35 - 12:00 Freispiel im Garten / der Gruppe / Angebote

12:15 - 12:45 Mittagessen

12:45 - 13:30 Freispiel / Abholzeit

2. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

2.1 Gesetzlicher Auftrag nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

§22 Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. In Kindertagesstätten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.

2.2 Kinderschutz gemäß §8a KJHG

Unsere Einrichtung hat durch den neuen Paragraphen 8a des Jugendhilfegesetzes einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Er verlangt, dass die Erzieher in den Kindertagesstätten bei Anzeichen die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, in einem geregelt Verfahren, eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.

In solchen Fällen geht unser Team nach einer bestimmten Handlungsanleitung vor:

1. Beobachten
2. Dokumentieren
3. Informieren der Leitung evtl. des Trägers
4. Erste Risikoabschätzung im Team evtl. mit Inanspruchnahme von Fachberatung der insoweit erfahrenen Fachkraft
5. Elterngespräche (nur wenn weitere Gefährdung auszuschließen ist)
6. Gemeinsame Problemkonstruktion mit Familie, Motivierung und Hinwirkung auf Inanspruchnahme einer Hilfe
7. Bewerten der Situation und des Hilfeprozesses
8. Jugendamt informieren wenn die Eltern nicht kooperieren.

Wir beschäftigen uns regelmäßig mit den Themen Kinderrechte und Kindeswohl, sowie besuchen Fortbildungen zu diesem Thema und dienen als Multiplikatoren in der Einrichtung.

2.3 Partizipation

Begriffserklärung- Partizipation

Partizipation heißt: Die Kinder werden in alle Entscheidungsprozesse die das Zusammenleben betreffen mit einbezogen. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenverantwortliche und gleichwertige Persönlichkeit. Sie haben das Recht mitzubestimmen, mitzuentcheiden, mitzureden und mitzuwirken.

Die Kinder lernen im Prozess der Partizipation:

sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen

- ihre Meinung frei zu äußern
- ihre Bedürfnisse zu äußern
- Entscheidungen zu treffen
- Verantwortung zu übernehmen
- Andere ausreden zu lassen und zuzuhören
- Kompromisse einzugehen
- andere Meinungen zu tolerieren

2.4 Beobachten und Dokumentieren

Um jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Stärken erkennen zu können bedarf es einer genauen Beobachtung und Dokumentierung dessen, was das Kind in der Gruppe tut und erlebt. Durch regelmäßige Beobachtung und gezielte Reflektion der Ergebnisse erfassen wir die Kompetenzen der Kinder in den einzelnen Bildungsbereichen. Mit jedem Kind erstellen wir ein Portfolio, das anhand von vielen Fotos einen Einblick in den Krippenalltag des Kindes gibt und seine Lernfortschritte dokumentiert.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Übergang Familie-Krippe (Eingewöhnung)

Der sanfte Übergang aus dem familiären Umfeld in die Krippe ist für das Kind von großer Bedeutung. Für die Kinder bedeutet der Übergang zunächst eine emotionale Belastung. Während der Eingewöhnung ist das Kind mit neuen Räumen, fremden Erwachsenen und Kindern konfrontiert. Es muss sich zudem an neue Situationen, neuen Tagesablauf, neue Regeln und mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Während dieser Zeit wird das Kind und seine Eltern von einer Bezugsperson begleitet. Es ist sehr wichtig dass das Kind eine sichere Bindung zu seiner Bezugsperson aufbauen kann, denn sie dient ihm als ein „sicherer Hafen“ von dem aus das Kind die Möglichkeit hat zu explorieren und zurückzukehren, wenn es Hilfe, Trost, Geborgenheit oder Zuneigung braucht. Das Gefühl der Sicherheit, die aus einer sicheren Bindung resultiert, unterstützt alle Aspekte einer positiven Entwicklung des Kindes. Das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson anerkannt hat, was nur allmählich geschehen kann.

Deshalb nehmen wir uns hierfür genügend Zeit und gestalten die Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie.

Als Orientierungsrahmen für die Eingewöhnung dient uns das „Berliner Modell“

3.2 Soziale und emotionale Kompetenzen (Rituale und Regeln)

- Damit sich Kinder gesund entwickeln können, benötigen sie soziale Kompetenzen, was bedeutet, dass sie mit den eigenen Gefühlen und mit den Gefühlen der anderen Menschen verantwortungsvoll umgehen können. Unser Bestreben ist den Kindern eine Umgebung zu schaffen, wo sie positive emotionale Erfahrungen machen und zahlreiche soziale Kontakte zu Gleichaltrigen und Erwachsenen aufbauen können.

Deshalb leben wir den respektvollen Umgang miteinander und mit den Kindern vor und achten auf den respektvollen Umgang der Kinder miteinander. Wir helfen den Kindern ihre Gefühle zu erkennen und sie zu verbalisieren, sowie die Gefühle der anderen wahrzunehmen und zu verstehen. Die Kinder sollen lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind, und dass sie es selbst kontrollieren können. Unsere Regeln sollen als eine Orientierungshilfe im Umgang miteinander dienen. Sie sollen das tägliche Leben erleichtern, den Einzelnen und insbesondere die Schwächeren vor Übergriffen schützen. So z.B.:

Wir nehmen Rücksicht aufeinander.

Wir schlagen und beschimpfen uns nicht.

Wir respektieren einander, keiner wird ausgeschlossen oder ausgelacht.

Wir helfen einander.

Wir entschuldigen uns.

Wir achten auf die Umwelt, die Tiere und unsere Spielsachen.

Das soziale Miteinander und das Wir-Gefühl werden auch durch gemeinsame Rituale geregelt und gestärkt. Die Kinder lieben Rituale. Sie geben ihnen Halt und Sicherheit im Alltag. Die Wiederholungen schulen das Denkvermögen und Ordnungssinn, reduzieren Ängste und fördern die Selbstständigkeit. Es gibt bei uns tägliche Rituale wie:

- die Kinder werden namentlich begrüßt und in die Gruppe geführt
- die Eltern werden am Winke-Winke Fenster verabschiedet
- wir treffen uns täglich im Morgenkreis zum Singen
- vor dem Essen sagen wir ein Tischspruch
- vor dem Händewaschen singen wir das Händewaschen-Lied

Sowie Rituale die nur einmal im Jahr vorkommen:

- Geburtstage
- Weihnachten
- Ostern
- Karneval
- Laternenfest
- Sommerfest
- Abschied von der Krippe

3.3 Hygiene und Gesundheitserziehung

Hygienebewusstsein und entsprechende Verhaltensnormen sind beim Menschen nicht angeboren. Der Grundstein dazu muss in der Kindheit gelegt werden.

Die Vermittlung von Grundsätzen der Hygiene und der Gesundheit ist uns ein großes Anliegen, denn Kleinkinder haben bei mangelnder Hygiene besonders großes Erkrankungsrisiko.

Unsere Räumlichkeiten werden täglich nach einem Hygieneplan von einer Putzfrau und den Erzieherinnen gereinigt. Zweimal jährlich organisiert und beaufsichtigt das Hygieneamt die Großputzaktion in der Einrichtung, bei der alle Eltern beteiligt sind.

Im Rahmen unserer Hygieneerziehung handeln wir nach bestimmten Regeln:

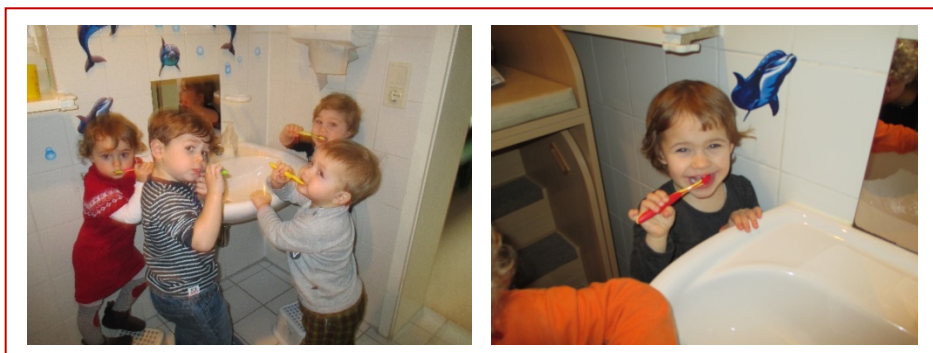
- wir achten darauf wie und wann müssen die Hände gewaschen werden
- husten und nießen in den Ellenbogen
- hygienisches Verhalten beim Toilettengang
- täglich Zähne putzen
- gesunde Ernährung und ausreichend trinken
- zuckerfreier Vormittag für gesunde Zähne
- ausreichende Bewegung
- auf wetterentsprechendes Ankleiden und Sonnenschutz achten

In Rahmen der Kooperation mit der Jugendzahnpflege werden unsere Kinder von einer Zahnärztin betreut, sie besucht regelmäßig unsere Einrichtung, übt mit den Kindern das Zähneputzen, spricht über zahnfreundliche Ernährung und führt eine Zahnkontrolle bei den Kindern durch.

Wir haben die Aufgabe kranke und gesunde Kinder zu schützen. Im Wohle des kranken Kindes und um die Ansteckungsgefahr zu minimieren weisen wir alle Eltern darauf hin, dass kranke Kinder besondere Ruhe und Pflege brauchen um schnell zu genesen. Kinder mit ansteckenden Krankheiten oder Fieber dürfen nicht die Einrichtung besuchen. Bevor das Kind wieder in die Einrichtung kommt, behalten wir uns vor eine ärztliche Bescheinigung zu verlangen.

Zur Hygieneerziehung gehört auch das „Trockenwerden“ und das aufs Töpfchen gehen. Ob ein Kind trocken werden kann ist eine Frage der körperlichen Entwicklung und ob das Kind innerlich bereit ist und den Wunsch hat sich von der Windel zu verabschieden.

Wir fangen erst mit dem Toilettengang an, wenn das Kind das selbst möchte und es auch äußert. Wir ermutigen, helfen und loben, setzen niemals unter Druck.



3.5. Essen

Das Einnehmen der Mahlzeiten ist für die Kinder von elementarer Bedeutung. Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung ist die Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden. Ernährungsgewohnheiten bilden sich in den ersten Lebensjahren aus und bleiben oft ein Leben lang bestehen.

Eine gesunde Ernährung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern einen zuckerfreien Vormittag an.

Das heißt, dass die Kinder nach dem morgendlichen Zähneputzen bis zum Mittagessen kauaktive, naturbelassene Lebensmittel und Getränke zu sich nehmen. Das Mittagessen, welches uns jeden Tag frisch von „Der Kindergartenkoch“ aus Altstadt geliefert wird, ist Kleinkindgerecht und besteht aus einer ausgewogenen Mischkost. Der wöchentliche Speiseplan für das Mittagessen wird ausgehängt.

In der Rappelkiste gibt es feste Essenszeiten für das Frühstück und Mittagessen. Unsere gemeinsamen Mahlzeiten finden in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre statt, so dass jedes Kind sein individuelles Tempo zu Essen bestimmen kann. Alle Kinder und Erzieher sitzen miteinander am Tisch. Das gemeinsame Beginnen der Mahlzeiten mit einem Tischspruch und das Einhalten von Tischregeln sind uns wichtig. Getränke stehen in Form von Wasser ganztägig im Gruppenraum zur Verfügung und werden den Kindern zwischendurch angeboten.

3.6 Das Freispiel

Das Freispiel nimmt in unsere Krippe einen großen Zeitrahmen ein. Freispiel bedeutet das Kind wählt selbst seinen Spielpartner, das Material oder das Spielzeug sowie Spielort und Spieldauer aus.

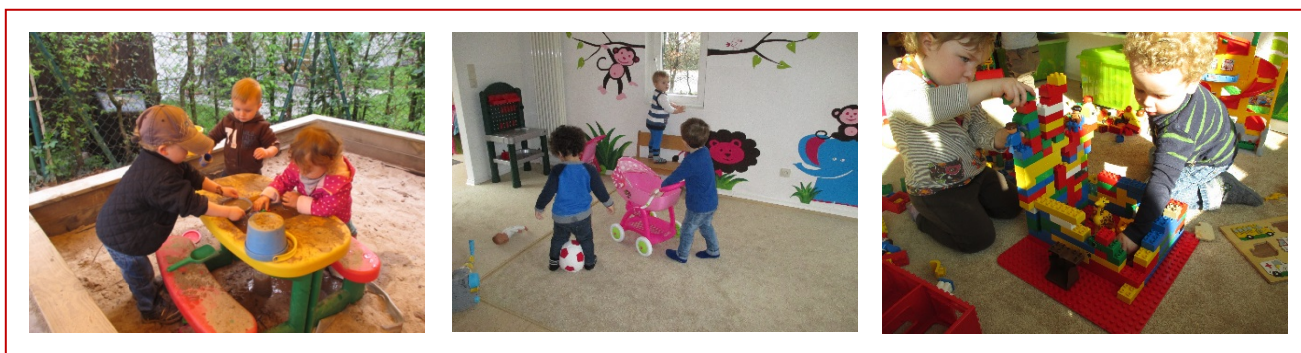
Das Freispiel spielt eine große Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Es werden Situationen erprobt aber auch verarbeitet. Wichtige Verknüpfungen und Erfahrungen in sozioemotionalen Bereichen werden gesammelt und verarbeitet. Das Freispiel regt die Kinder an Vorgänge bewusst wahrzunehmen und dies im Spiel zu erleben und zu verarbeiten. In ihren individuell ausgesuchten Rollen lernen die Kinder die eigenen Grenzen und die der anderen zu erkennen und zu verstehen. Im selbstständigen Spiel entwickelt sich der selbstständige Umgang miteinander, die Kinder nehmen sprachlich Kontakt miteinander auf, die Gesamtpersönlichkeit des

Kindes formt sich. Es entdeckt Zusammenhänge und die Wirkung seines Handelns und erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Im Freispiel löst sich das Kind von der Abhängigkeit vom Lob eines Erwachsenen.

Auch das beobachtende Kind profitiert im Freispiel, es konzentriert sich und entwickelt Fantasien ist Kreativ und Schöpferisch.

Die Erzieherinnen spielen auf Anfrage oder wenn es ihnen für sinnvoll erscheint mit. Sie stehen den Kindern bei Fragen und Problemen hilfreich zur Seite.

Die Zeit des Freispiels ist die wichtigste Zeit um Kinder zu beobachten und daraus wertvolle Informationen über die Fähigkeiten und das Sozialverhalten der Kinder zu erhalten. Diese Beobachtungen sind eine wichtige Basis für unsere pädagogischen Handlungen und die Gespräche mit den Eltern. Innerhalb der Freispielzeit finden auch angeleitete und kreative Angebote statt.



3.7. Sprache

Ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist die Kommunikation. Sie ist wichtig um Kontakte zu knüpfen und sich verständlich zu machen. Sprache bildet sich in einer sozialen Umgebung und braucht vielfältige Anregungen und Reize. So ist die sprachliche Entwicklung abhängig von der Häufigkeit, in der Erwachsene sich mit den Kindern austauschen und sie verbal stimulieren. Durch Sprache als geistiges Bindeglied im sozialen Austausch lassen sich Denk- und Verstehensprozesse bei Kindern aufbauen und erweitern. Der Spracherwerb ist gebunden an einen Dialog, an eine persönliche Beziehung, am Interesse der Kinder, an Themen und Handlungen, die für sie einen Sinn ergeben.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz erweitert die Welt der Kinder ungemein. Sprachäußerungen im ersten Lebensjahr sind z.B. das Schreien oder Lallen. Im zweiten Lebensjahr beginnen die Kinder erste Wörter und kurze Sätze zu sprechen. In diesem Alter verstehen Sie auch erste Anweisungen. Im dritten Lebensjahr vergrößert sich der Wortschatz, die Sprachfähigkeit und das Sprachverständnis, die Satzbildung wird differenzierter.

Um die Sprachentwicklung intensiv zu fördern, werden die gesamten Alltagssituationen von uns sprachlich begleitet. Wir sind in einem ständigen verbalen Dialog mit den Kindern und beobachten ihre Kommunikation.

Die Sprachentwicklung findet im gesamten Tagesablauf statt, indem wir z.B. gemeinsam:

- Singen
- Fingerspiele machen
- Geschichten erzählen
- Bücher vorlesen und nacherzählen
- vom vergangenen Tag, Wochenende oder Urlaub erzählen und so in einen Dialog zwischen Kind und Erzieherin treten

3.8. Musik

In der frühen, sensiblen Lernphase der Kinder ist es mit Hilfe von Musik möglich in alle Bildungsbereiche vorzudringen. Sie intensiviert sinnliches Wahrnehmen, steigert die Konzentration und die Kommunikation, hilft die Sprache zu erlernen, sowie die Grammatik, Artikulation und die Texte. Nur wenn Kinder die vielfältigen Möglichkeiten haben, Musik zu hören und selbst zu musizieren, können Sie ihr angeborenes musikalisches Potenzial erhalten und entfalten. Musik ist für uns ein selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit mit den Kindern. Sie bereichert unser Tagesablauf: macht gute Stimmung oder entspannt, hilft die Gefühle wahrzunehmen und sie auszudrücken, kündigt bestimmte Aktivitäten an. Durch die musikalischen Angebote, die wir entsprechend den Interessen der Kinder gestalten, sollen die Kinder für die Musik sensibilisiert werden

Die Musik begleitet uns jeden Tag:

- mit Musik werden wichtige Tages- und Jahresrituale unterstrichen (Begrüßung, Aufräumen, Händewaschen, Zähneputzen, Geburtstage und andere Feste, Abschied)
- wir ermutigen die Kinder mit Lauten und Geräuschen zu experimentieren, sie zu machen, erkennen und zu unterscheiden: laut-leise, schnell-langsam
- wir probieren diverse Musikinstrumente auf ihren Klang aus
- wir machen Bewegungs- und Tanzstunde wo die Kinder sich frei zur Musik bewegen können, rhythmisch gehen, hüpfen, passende Bewegungen zum Inhalt des Liedes machen oder Tanzschritte lernen können

- in den Ruhephasen lauschen wir der Entspannungs- oder klassischen Musik
- im täglichen Morgenkreis singen wir Lieder, machen rhythmische Fingerspiele, hören und üben neue Lieder ein.



3.9. Bewegung

Kinder beginnen mit der Geburt ihre Welt zu entdecken und zu begreifen. Je häufiger sich Kinder bewegen desto größer ist die Anzahl an Informationen und Sinneserfahrungen die ihre körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung brauchen. Um die Entwicklung der Kinder zu unterstützen, bieten wir ihnen täglich abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten an:

- so oft wie möglich gehen wir mit den Kindern nach draußen, wo sie die Möglichkeit haben laufen, rennen, Versteck spielen, Laufrad fahren oder mit Sand und Wasser zu experimentieren. Auf dem Klettergerüst mit Rutsche sowie mehreren Wippen üben die Kinder ihre Balance und die Geschicklichkeit
- bei schlechten Wetter bewegen wir uns in dem Turnraum (laufen, drehen, krabbeln, rollen, ziehen, werfen, rutschen, springen). Hier stehen uns Turnmatten, Bank, Bälle, Reifen, Seilen, Decken etc. zur Verfügung, die die Kinder in Eigeninitiative oder nach Anleitung benutzen können
- eine sehr beliebte Form der Bewegung sind bei uns mehrmals in der Woche angebotene Bewegungsspiele mit Musik und Tanz

- im Freispiel, in eigenem Tempo und Regie gehen die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen



3.10. Naturerfahrungen und Umweltbewusstsein

Die Kinder entdecken, erforschen und erkunden ihre Umwelt auf ihre ganz eigene Weise. Der frühkindliche Lerncharakter ist geprägt durch die kindliche Neugier, seine Begeisterungsfähigkeit, sowie sein Interesse die Welt immer wieder neu erkunden und entdecken zu wollen. Offen und aus eigenem Antrieb geht das Kind Dingen auf den Grund und erkennt so Zusammenhänge. Kinder sind aktive Forscher. Sie sind Baumeister und Wissenschaftler, die durch eigene Ideen Schlüsse ziehen, sich ausprobieren, experimentieren und eigene Erfahrungen mit ihrer Umwelt machen. Die vier Jahreszeiten begleiten uns durch das ganze Jahr, so dass die Kinder der Rappelkiste die Natur immer wieder aufs Neue beobachten, erleben und entdecken können. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien möchten wir den Kindern diese Erfahrungen ermöglichen. Sie können Käfer, Würmer, Schmetterlinge und andere Tiere beobachten, mit Matsch, Sand und Wasser experimentieren, Blätter, Steine und Stöcke sammeln und so ihre Umwelt und die Natur erkunden und naturwissenschaftliche Zusammenhänge erfassen und verstehen. So erlangen die Kinder ein umfassendes Grundwissen über die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten.

3.11. Mengen und Zahlen

Von Anfang an machen Kinder in vielen Bereichen des Lebens mathematische Erfahrungen. Mengen, Zahlen und Formen bestimmen unseren Alltag.

Mathematisches Denken bedeutet Gesetzmäßigkeiten, Strukturen und Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

Für die Entwicklung der mathematischen Kompetenzen ist es uns wichtig, den Kindern mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. So vermitteln wir im Morgenkreis mathematische Inhalte, indem wir gemeinsam mit den Kindern zählen, Abzählverse, Reime und Fingerspiele machen. Aber auch im gemeinsamen Spiel, während die Kinder Bauen und Konstruieren, können sie grundlegende mathematische Erfahrungen sammeln. Sie lernen verschiedene Formen kennen, probieren aus, wie viele Bausteine aufeinandergesetzt werden können und lernen Begriffe wie z.B.: viel und wenig, oben und unten kennen. Im Außengelände stehen den Kindern verschiedene Behälter zur Verfügung, die sie mit unterschiedlichen Materialien füllen können, um so die Erfahrungen mit den Begriffen leicht und schwer zu machen. Naturmaterialien wie Steine, Stöcke und Blätter können gezählt und verglichen werden um so ein Mengenverständnis zu erlangen. Die Kinder erwerben mathematische Grundfertigkeiten und lernen im Alltag mit Zahlen, Formen, Größe, Gewicht und Zeit umzugehen.

3.12 Phantasie und Kreativität

Seit seiner Geburt lernt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Es empfindet Freude daran, sich selbst auszuprobieren und Neues zu entdecken. Durch das Ausprobieren verschiedener Materialien und Techniken haben die Kinder die Möglichkeit vielerlei sinnliche Erfahrungen zu machen. Das eigenständige gestalterische Handeln, die Fantasie, Vorstellungskraft und Spontanität sowie die Feinmotorik werden durch das kreative Gestalten angeregt. Die Kinder entwickeln durch das Ausprobieren verschiedener Materialien ihren eigenen Sinn für Fantasie und Kreativität.

In unserem gesamten Tagesablauf bieten wir den Kindern die Möglichkeit kreativ tätig zu werden.

Wir ermutigen die Kinder durch das Bereitstellen von Farben, Knete, Naturmaterialien, Kleber, Kleister und Papier mit den Materialien zu experimentieren und so Techniken wie Schneiden, Malen, Formen und Kneten zu erlernen.

Die Kinder gehen auf Entdeckungsreise und können so beim Hören von Musik und Geschichten, beim Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern oder im gemeinsamen Spiel ihre Fantasie entfalten.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wünschen uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und einen von Vertrauen und Offenheit geprägten Umgang mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder. Wir laden alle Eltern zu einer Erziehungspartnerschaft ein. Diese setzt voraus, dass Familie und Einrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide gleichermaßen am Wohl des Kindes interessiert sind. Der regelmäßige Austausch mit den Familien ist für uns von großer Bedeutung, deshalb bieten wir den Eltern verschiedene Gesprächsangebote an.

Anmeldegespräch

Bei dem Anmeldegespräch findet der erste Kontakt zwischen Leitung und Eltern statt. Die Eltern sehen sich die Einrichtung an und bekommen Informationen zu Rahmenbedingungen und Hausregeln der Einrichtung. An diesem Tag unterschreiben die Eltern auch ein Anmeldeformular und bekommen noch weitere schriftliche Informationen zum Lesen und Unterschreiben.

Aufnahmegespräch

Die Leitung vereinbart mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Dieses Gespräch zwischen den Eltern und Erzieherinnen, findet ca. eine Woche vor dem tatsächlichen ersten Tag des Kindes in der Einrichtung statt. Bei diesem Gespräch erfährt die Erzieherin Wichtiges über das Kind, wie z.B. seine Vorgeschichte, sein Gesundheits- und Entwicklungsstand, seine Vorlieben und Abneigungen. Die Eltern bekommen umfassende Informationen über den Eingewöhnungsablauf, den Tagesablauf und die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Wir laden alle Eltern zu einer Erziehungspartnerschaft ein. Diese setzt voraus, dass Familie und Einrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und voneinander wissen, dass beide gleichermaßen am Wohl des Kindes interessiert sind.

Entwicklungsgespräche

Nach Terminabsprache wird bei uns ein Elterngespräch im Jahr geführt, wobei bei Bedarf weitere vereinbart werden können. Im persönlichen Einzelgespräch wird intensiv auf die Belange vom Kind, der Eltern und der Erzieherinnen eingegangen. Das Gespräch bietet beiden Erziehungspartnern die Möglichkeit die Informationen und Beobachtungen über die Veränderungen, Entwicklungen und Erfolge des Kindes auszutauschen.

Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche ergeben sich täglich in der Bring- und Abholzeit. Sie dienen dem Gegenseitigen Wahrnehmen aller Erziehungspartner. Dabei werden kurz Informationen zwischen den Eltern und Erzieherinnen ausgetauscht, die besondere Vorkommnisse, Auffälligkeiten und Befinden o.ä. betreffen.

4.2 Elternabende und Elternnachmittage

Einmal im Jahr treffen sich Eltern und Erzieherinnen gemeinsam bei einem Elternabend. Dabei werden allgemeine pädagogische und organisatorische Belange besprochen, z.B. Gruppensituation, Informationen über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten sowie anstehende Feste und Termine.

Zu bestimmten Themen, wie z.B. Ernährung oder Zahnpflege werden meistens externe Referenten eingeladen. Die Elternabende bieten den Eltern die Möglichkeit sich kennenzulernen und in Kontakt zu kommen.

Die zweite Möglichkeit dafür haben die Eltern bei dem regelmäßigen „Elternstammtisch“.

4.3 Elternamt

Die Mitgliedschaft im Elternverein bedeutet Kooperation und Hilfe aller Eltern. Die Eltern beteiligen sich an der Gestaltung der Rappelkiste durch das Übernehmen verschiedener Aufgaben z.B. im

- Einkaufsamt
- Hygieneamt
- Veranstaltungsamt
- Außenamt
- Innenamt
- Spendenamt

Die Aufgabe der Ämter ist es alle anfallenden Aufgaben mit dem Vorstand zu besprechen, zu planen, zu koordinieren und mit Hilfe von anderen Eltern durchzuführen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Presse

Durch die Bekanntgabe bzw. Ankündigungen von verschiedenen Festivitäten und Aktionen durch die Presse versuchen wir auf die Rappelkiste aufmerksam zu machen.

5.2. Werbung

Wir präsentieren die Einrichtung durch verschiedene Portale wie z.B.:

- Homepage
- Auslage von Flyern
- Empfehlung von Eltern

5.3. Öffentliche Feste

Wir feiern gemeinsam mit den Familien und laden alle dazu ein.

Folgende Feste finden bei uns öffentlich statt:

- Sommerfest
- Teilnahme am Weltkindertag der Stadt Maintal
- Laternenfest